

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärts belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife biligst berechnet. — Nennliche Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Die Gesetze der Gesellschaft.

Nagybeskereker, 11. April.

Der Mensch ist von Natur aus ein gesellschaftliches Wesen. Seine Entwicklung, Heranbildung und Vollendung kann er nur in der Gemeinschaft mit anderen menschlichen Wesen erreichen. Steht er isoliert da, so verliert er jene Kraft, die notwendig ist, um ein menschenwürdiges Dasein fristen zu können. Daher wohnt in uns jenes mächtige Verlangen, sich unseren Mitmenschen anzuschließen und durch gesellschaftliche Vereinigung die Ergänzung unserer Kraft oder vielmehr unserer Schwäche, die Mittel zur vervollkommnung des irdischen Daseins zu suchen. Was der Einzelne durch seine eigene Thätigkeit nicht vermag, das wird ergänzt durch die vereinten Kräfte vieler.

Wäre der Mensch angewiesen, durch eigene Betätigung für alle seine Bedürfnisse zu sorgen, alle seine Gebrauchsmittel an Nahrung, Kleidung und Bildung selber zu produzieren, so würde er bald entmutigt die Hände sinken lassen; in Entbehrung und Elend wäre das ganze Menschengeschlecht zugrunde gegangen. Die Menschen sind somit zur Erreichung ihres eigenen Wohles und ihrer Vollendung auf einander angewiesen.

Die Klugheit des Greises hilft der Unerfahrenheit des Jünglings nach, dieser wieder steht mit seiner Stärke der Schwäche des Alters bei. Der Gelehrte leistet viel durch seine geistige Thätigkeit zum Wohle der Andern, dafür hilft ihm der Ungelehrte, dessen Geist durch ihn Licht empfängt, durch seiner Hände Arbeit zur physischen Erhaltung.

Weil nun jeder des Mitmenschen zu eigenen Vollendung bedarf, so muß auch umgekehrt jeder bereit sein, seine Mitwirkung dem Nächsten zu widmen.

Das erste und höchste Gesetz für den Menschen wie für die menschliche Gesellschaft ist somit: die Solidarität, die Wahrung des Gemeinwohles. Die Menschen stehen sich gegenseitig nicht recht- und pflichtlos gegenüber, sondern es waltet über ihnen ein allgemeines Recht- und Sittengesetz. Diese Rechte und Pflichten, welche das Verhältnis der Menschen zueinander regeln, sind nicht erst durch menschliche Gewohnheiten und Einrichtungen oder durch die Staatsgesetze entstanden, sie sind vielmehr dem Menschen mit seiner Natur mitgegeben. Ihr Urheber und Gesetzgeber ist der Schöpfer der menschlichen Natur selbst. Diesem Naturgesetz, welches seine verpflichtende Kraft von Gott hat, ist jeder verpflichtet, im Gewissen zu gehorchen.

Welches sind die Rechte und Pflichten? Zunächst muß hervorgehoben werden, daß, wenn auch der Mensch zum gesellschaftlichen Zusammenziehen in Staaten berufen ist, dennoch der Staat für ihn nicht schlechthin Zweck und Ziel bildet. Der Mensch ist nicht dazu da, um mit seiner Persönlichkeit und wirtschaftlichen Thätigkeit ganz im Staate, in der Gemeinschaft aufzugehen. Nur insoweit es seine soziale Natur erfordert und soziale Rücksichten es verlangen, gilt der Mensch als ein Theil des Staates und muß er als individuelle Persönlichkeit sich dem Ganzen unterordnen. Darüber hinaus aber bleibt der Mensch kraft seiner vernünftigen Natur, seiner freien Persönlichkeit auch dem Staate gegenüber selbstständig.

Die unantastbare Selbstständigkeit und persönliche Würde des Menschen beruht besonders darauf, daß er das Ebenbild Gottes, seines Schöpfers, eine unsterbliche Seele in sich trägt. Der Arme und Hilfslose so gut wie der Reiche und Mächtige besitzen eine unsterbliche Seele, dieses Göttliche und Auszeichnende im Menschen. Hier liegt die Wurzel der menschlichen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Jeder Mensch hat das Recht, von seinem Mitmenschen als ein Wesen seinesgleichen betrachtet und behandelt zu werden.

Schon durchs Naturgesetz ist der Mensch verpflichtet, Gott als seinen Schöpfer und Herrn anzuerkennen, seinen Willen zu erfüllen, nach ihm als seinem letzten Ziel hinzustreben. Und weil jede Pflicht auch ein Recht einschließt, so folgt hieraus, daß jeder Mensch berechtigt ist, von anderen Menschen als ein Wesen behandelt zu werden, das zum ewigen Leben berufen ist, das Gott gegenüber Pflichten zu erfüllen hat. Niemand darf somit seinen Nebenmenschen in Erfüllung seiner

Feuilleton.

Palmarum.

Die Feier des Palmsonntags als des Tages, an dem der Erlöser unter dem Jubelruf der Menge, die ihre Kleider als Teppiche auf den Weg ausbreitete und ihm Palmen streute, seinen Einzug in Jerusalem hielt, ist uralte und reicht bis in das vierte christliche Jahrhundert zurück (morgenländische Kirche), während sie sich für die römische Kirche erst seit dem achten Jahrhundert nachweisen läßt. Der Ruf, mit dem der Einziehende damals von der begeisterten Volksmenge begrüßt wurde, war der bei dergleichen Anlässen in Israel gebräuchliche. Denn die Worte, die wir bei den Evangelisten lesen: „Hosiannah dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosiannah in der Höhe!“ sind nichts als eine etwas erweiterte Wiedergabe jenes Jubelrufes. „Hosiannah“ heißt: „Gib doch Heil!“ (Hilf) in der Höhe, von wo es auf den Einziehenden herabkommen möge! Uebrigens sagen die Texte nichts davon, daß es gerade Palmzweige waren, die das Volk abhieb, und auf den Weg streute; indessen dürften sich diese am besten für den Zweck geeignet haben. Mit der Erinnerung an diesen geschichtlichen Vorgang hat sich

seit alter Zeit der Gebrauch verknüpft, an diesem Sonntage die sogenannte „Palmenweihe“ vorzunehmen und eine „Palmenprozession“ zu veranstalten, wie beides noch heute in der griechisch-orientalischen Kirche üblich ist. Am feierlichsten gestaltet sich die Palmenweihe naturgemäß am Mittelpunkt der katholischen Kirche, in der „ewigen Stadt“ selbst, wo sie der Papst in eigener Person zu vollziehen pflegt. Früher geschah dies in der Sixtinischen Kapelle. Pius IX. aber verlegte die Handlung, um möglichst Vielen Gelegenheit zu geben, ihr beizuwohnen, in die ungleich geräumigere Peterskirche. Der bekannte Mytholog und Kulturhistoriker Mannhardt († 1880) schilderte diese Palmenweihe mit folgenden Worten: „Der Papst segnet zuerst zwei große Palmen von 7—8 Fuß Länge, sodann kleinere Palmzweige von 5—6 Fuß für die Kardinäle ein; sie sind kunstreich geflochten aus Stroh und Schilfblättern und an der Spitze mit einigen wirklichen Palmblättern, die von auswärts eingeschandt werden; ein kleines Kreuz ist daran gehängt. Der niedere Klerus erhält Olivenzweige und die Menge Oliven- und Lorbeerzweige, ebenfalls mit einem Kreuze behängt. Nach der Weihe küßt ein jeder der Kardinäle die Hand des Papstes und seine ihm dargereichte Palme; die Erzbischöfe nehmen die ihrige mit einem Kuß auf Hand und Fuß des heiligen Vaters auf, die

übrigen küßen dabei nur den Pantoffel. Es liegt auf der Hand, daß je nach der geographischen Lage derselben an die Stelle der wirklichen Palmen andere geeignete Zweige treten müssen. Sind es im Süden Oliven- und Lorbeerzweige, so finden wir im Norden z. B. bei uns Weidenzweige mit ihren zarten, silbergrauen Kästchen, ja selbst Stachelpalmen u. s. w. zu diesem Zwecke verwendet.

Die Weihe ist doch das erste untrügliche Zeichen des auch in die Welt der Bäume und Sträucher eingezogenen neuen Lebens.

Mit der Palmenweihe ist in den meisten katholischen Gegenden eine feierliche Prozession verknüpft. Früher war es Sitte, in derselben ein Christusbild mitzuführen. Es war dies eine sinnbildliche Wiederholung des evangelischen Vorganges, der wiederum als Erfüllung einer alttestamentlichen Weissagung da steht. Auch in der orthodoxen Kirche bestand diese Sitte, und in Konstantinopel z. B. hielt der Patriarch einst selbst auf dem „Palmesel“ einen Einzug, während der griechische Kaiser nebenher schritt und die Bügel des Thieres hielt, so recht ein Bild der Stellung, die nach jener Auffassung der Staat gegenüber der Kirche einnahm. In Moskau führte man im 17. Jahrhundert einen großen, mit verschiedenen Früchten behangenen Baum aus der Himmelfahrtskirche in der Prozession auf. Erst Peter der Große, dem die Rolle, welche

Gegründet 1870.	Zur Frühjahrs-Saison empfehlen wir folgende unserer Artikeln:	Zum Schmetterling	BRÜDER BENÓ		Telefon Nr. 201.
	Sonnenschirme, Hutblumen, Handschuhe, Strümpfe, Socken, „Ballen“, „Sandspiele“, Kinder-Velocipedes und -Dresienen.		vormals A. F. Kokits	101—102	
			Kurz-, Mode- und Galanteriewaarenhandlung. Auswärtige Bestellungen werden gerne, sofort effektiert.		

religiösen Pflichten hindern, er muß es ihm" viel- mehr möglichst zu erleichtern suchen.

Jeder Mensch hat ferner ein Recht auf Existenz und Leben, auf Gesundheit, auf seine Ehre und guten Namen, folglich auch auf Erwerb jener Mittel, welche hiezu nothwendig sind. Wir sind also unseren Mitmenschen gegenüber verpflichtet, unsere niederen Neigungen im Zaume zu halten, um nicht durch ungeordnetes, selbstsüchtiges Trachten sein Wohl oder das der Gemeinschaft zu stören.

Der große Besitz verpflichtet zur möglichst großen wirtschaftlichen Verwendung. Das massenhafte Anhäufen von bloßen Werthen im Geldschrank entzieht dem Nächsten die Möglichkeit, Erwerb zu finden und Mittel zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit gewinnen zu können. Die Gegenwart steht mitten in diesem Prozesse der Aus- saugung des kleinen Vermögens durch den Egois- mus des Großkapitals. Der einstmalig so blühende Handwerkerstand ist am Aussterben; die selbststän- digen Meister verschwinden immer mehr und wer- den abhängige Arbeiter des Kapitalisten. Die Besitzer von Grund und Boden sind in Schulden- knechtschaft gerathen, welche in der Geschichte der Volkswirtschaft ganz beispiellos ist.

Unter diesen Umständen kann das Gemein- wohl nur dann erblühen, wenn die Menschen in ihrem Erwerbsleben sich von den Normen der Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Redlichkeit und Nächsten- liebe leiten lassen.

Man soll anderen gegenüber dasselbe vor- sichtig meiden, was man selbst von anderen ge- mieden wissen will; man soll den Mitmenschen auch das Gute zukommen lassen, was man für sich selbst von anderen vernünftigerweise verlan- gen kann.

Wo diese Grundsätze herrschen, da ist ein festes Fundament für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben gebaut, wo sie in Vergessen- heit gerathen, dort wird die Grundlage materieller wie geistiger Kultur untergraben und zerstört.

W o c h e n b l a t t.

Budapest, 9. April 1908.

Nacheinander folgen diese Woche zwei im politischer Beziehung wichtige Tage: Der heutige, an welchem die bisherige vierzigjährige Verhand- lungsordnung des Parlaments ihren Abschluß fand und der neuen Hausordnung Platz machte, der andere wichtige Termin ist der morgige Tag, an welchem es sich zum zweitenmale jährt, daß das derzeitige Koalitionsministerium, in welchem die Führer sämtlicher Parteien vertreten sind, mit einer gebundenen Marschroute die Regierung über- nahm. Das Arbeitsprogramm der Koalition eilt nunmehr mit Riesenschritten seiner endgiltigen Er- ledigung entgegen; die letzte Aufgabe, zugleich die wichtigste, die Reform des Wahlrechtes, welche seitens der Krone als der Kardinalpunkt der Ent- wicklung in das Programm aufgenommen wurde, ist noch zu lösen, um dem politischen und parla- mentarischen Leben Ungarns hoffentlich neue und gute Grundlagen zu geben. Im Uebrigen hat nun die gegenwärtige Session ihr Ende erreicht und wird die Eröffnung der neuen Session nach den Osterfeiertagen am 29. April erfolgen.

Ein besonders nennenswerthes Ereigniß der Woche war der Besuch der Berliner Kaufleute, welche, nahe Hundert an der Zahl, unsere Haupt- stadt besuchten mit der Absicht, den ungarischen Handel und das Gewerbe zu studieren. Die Gäste, welche sich von uns weiter nach den Balkanstaaten begaben, beschäftigten die hervorragendsten Industrie- Etablissements und die Börse, woselbst zur Do- kumentierung der Wichtigkeit des Besuches, auch der Handelsminister erschienen war. Von den Im- pressionen der Gäste gibt Zeugniß die Aeußerung des Führers derselben, anläßlich des Abends zu Ehren der Gäste veranstalteten Diner des Han- delsministers, wonach es in Europa kein zweites Land gäbe, welches in industrieller Beziehung einen so staunenswerthen Fortschritt aufzuweisen hat als unser Vaterland.

S ü d - U n g a r n.

Kirchliche Dispositionen. Weihbischof Josef Németh verfügte die Verlegung des Nagylaker Kaplans Johann Fett in gleicher Eigenschaft nach Ujarad und zur geistlichen Aushilfe des er- krankten Nagylaker Pfarrers Dionisius Bosányi den Jubilar-Pfarrer Franz Dobisch. — Bischof Dr. Georg Letics disponirte den neugeweihten

Pfarrer Milan Milovanov als Pfarr-Administrator nach Zónlaf.

Neuer Obergespan. Wie das Amtsblatt publizirt, wurde zum Obergespan der Städte Pancsova und Verseg der Reichstagsabgeord- nete des Nagybereznaer Bezirkes Dr. Georg Mehrebeczky ernannt.

Pfarrer Johann Benedek †. Die Eszäbáder Diözese hat wieder einen ihrer eifrigsten Pfarrer durch den Tod verloren. In Nagygáj ist der dortige Pfarrer Johann Benedek im 42. Le- bensjahre gestorben. Der Verbliebene wurde in Temesvár geboren und am 28. Feber 1891 zum Priester geweiht, wirkte Johann bis 1897 als Kaplan in Lovrin, bis 1902 als Pfarradministrator in Horvátmezina und seit 20. Oktober 1902 als Pfarrer in Nagygáj. Als solcher erzeuete er sich der ungetheilten Liebe und Anhänglichkeit seiner Pfarrkinder, denen er ein Seelenhirt im edelsten Sinne des Wortes war. Sein Ableben hat in der Gemeinde die tiefstinnigste Theilnahme erweckt.

Bahn im Nerathale. Eine Deputation der Interessenten von Szágabánya, Fehértemplom und Vozovics erschien unter der Führung der Ab- geordneten Emerich Szvát, Nikolaus Bescha, Franz Steiner, Baron Joan Sztojanovics und Julian Weiß beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle und beim Handelsminister Franz Kossuth und er- suchte die Minister, den Bau der Eisenbahn im Nerathale zu bewilligen. Der Sprecher der Depu- tation, Bürgermeister in Fehértemplom Ludwig Osida, wies auf die wichtigen wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Interessen hin, welche den Bau der Bahn als nothwendig erscheinen lassen. Ministerpräsident Wekerle und Handelsminister Kossuth erklärten, daß sie dem Plane wohlwollend gegenüberstehen. Mit den Interessenten sind bereits Verhandlungen im Zuge, welche voraussichtlich zu einem günstigen Ergebniß führen werden.

Neue Bahnen in Südungarn. Der Handelsminister hat der Dravicza—Németbogyán—Kecskabányaer Vizinalbahn-Aktiengesellschaft die Konzession zu den Vorarbeiten einer von der Station Rakova ihrer im Bau befindlichen Bahn ausgehenden, die Gemeinden Nagytisvány, Székás, Zsurzsóva und Goruja berührenden und bis Krassóva führenden Eisenbahnlinien erteilt. Ebenso erteilte der Handelsminister der Zsebelgy—Lies- linger Vizinalbahn-Aktiengesellschaft die Konzession zu den Vorarbeiten einer von Liebling abzweigenden und nach Eserna und Sipet führenden Eisen- bahnlinie.

dem weltlichen Oberhaupte des Staates hier zu- gewiesen wurde, unwürdig schien, stellte im Jahre 1700 die Beteiligung des Monarchen ab, und seitdem hat die Sitte, die noch hier und da fort- besteht, an Glanz und Großartigkeit verloren.

Es konnte nicht fehlen, daß das Volk den geweihten Palmen und deren Erbszweigen eine magische Wunderkraft zuschrieb, wie es ja jederzeit gern geneigt ist, den Begriff des Wunderbaren auf alle sichtbaren religiösen Verhätigungen zu über- tragen. In Spanien befestigt man Dattelzweige an den Siengeländern der Balkone, um ein sicheres Mittel gegen Blitzgefahr zu haben. In Belgien, wo gleichfalls eine Palmprozession stattfindet, legt man die geweihten Buchsbaumzweige zwischen das Viehfutter, um die Thiere gegen Krankheiten zu schützen. Nach einem anderen Aberglauben sollen die geweihten Zweige die Kraft besitzen, vor Hagel und Blitz zu bewahren, im Geldbeutel die llin- gende Münze zu vermehren, und in den Acker gesteckt, das Wachsthum und Gedeihen des Ge- treibes zu fördern. In Häusern und Wirtschaftis- gebäuden werden am Palmsonntage besonders auf dem Lande gern Palmbüschel, die aus Stechpalmen, Buchsbaum, Weide und Mistel bestehen, aufbewahrt, damit sie als Talisman jedem Haus- und Familien- unglück wehren.

Ein Mirakel.

Von Guy de Maupassant.

Der Doktor suchte in seiner Erinnerung, indem er mit leiser Stimme wiederholte: Eine Geschichte ... eine Geschichte?

Plötzlich rief er aus:

— Ja, ich weiß eine sehr sonderbare und phantastische Geschichte. Ich habe ein Mirakel gesehen? Ja, meine Damen, ein Mirakel! Sie sind erstaunt, mich so sprechen zu hören, mich, der nichts glaubt. Und dennoch habe ich es mit eigenen Augen gesehen. War ich überrascht? Nein; denn wenn ich auch nicht abergläubisch bin, so vertraue ich doch auf den Glauben und ich weiß, daß er Berge versetzen kann. Ich könnte viele Beispiele anführen, aber ich würde Gefahr laufen, den Effekt meiner Geschichte zu beeinträchtigen. Ich gestehe Ihnen zunächst, daß wenn ich auch von dem was ich sah, nicht ganz überzeugt und bekehrt wurde, ich davon wenigstens sehr bewegt wurde und ich will versuchen, Ihnen die Sache naiv und natür- lich zu erzählen.

Ich war damals Dorfarzt und bewohnte die Burg von Rolleville in der Normandie. Der Winter war in jenem Jahre schrecklich. Ende November kamen heftige Schneegestöber nach einer Woche des Frostes. Man sah von Ferne die dichten Wolken vom Norden kommen und die weißen Flocken wir- belten stürmisch auf die Erde.

In einer Nacht war die ganze Fläche bedeckt. Die isolirten Gehöfte schienen unter dem Schnee einzuschlafen. Kein Laut durchdrang die Gegend. Nur die Raben, in ganzen Banden, beschrieben weite Kreise in der Luft, dann setzten sie sich auf den Schnee und gruben ihre großen Schnäbel in denselben. Man hörte nichts als das leise Knistern des Schnees. Das dauerte volle acht Tage. Die Erde hatte bereits einen Mantel von fünf Fuß

Dicke auf dem Rücken. Und während der folgenden drei Wochen breitete sich ein klarer Himmel, des Nachts von zahllosen Sternen beleuchtet, über die Gegend aus.

Die Wiesen, die Acker, die Dächer der Häuser, Alles schien todt zu sein, getödtet durch die Kälte. Weder Menschen noch Thiere kamen aus den Häusern, nur der Rauch der Schornsteine verrieth das verborgene Leben. Von Zeit zu Zeit hörte man die Bäume knarren, als ob ihre höl- zernen Glieder unter der Schneelast geborsten wären und manchmal löste sich ein dicker Ast ab und fiel zur Erde.

Die Häuser schienen hundert Meilen von einander entfernt zu sein. Man lebte wie man konnte. Nur ich allein versuchte es, meine nächsten Patienten zu besuchen, indem ich mich der Gefahr aussetzte, unter den Schnee begraben zu werden.

Ich bemerkte alsbald, daß ein mysteriöser Schrecken sich der Dorfbewohner bemächtigt hatte. Eine solche Geißel, dachte man, ist nicht natürlich. Man gab vor, während der Nacht Stimmen zu hören, scharfes Pfeifen, vorüberhuschende Rufe.

Die Rufe und Schreie kamen offenbar von Wandervögeln, welche über den Leichenfeldern kreisten und in Massen nach dem Süden flüchteten. Wer kann aber den erschreckten Leuten Vernunft lehren? Die Angst lähmte alle Geister und man erwartete ein außerordentliches Ereigniß.

Die Schmiede Vater Latinel's lag auf der Landstraße und war jetzt fast unsichtbar und ver- lassen. Da die Leute kein Brod hatten, beschloß der Schmied ins Dorf zu gehen. Er blieb einige

Benütze Jeder die günstige Gelegenheit, so lange der Vorrath reicht.

Damen- u. Mädchen-Raglan und Jacken von 5 Kr.
Damen- u. Mädchen-Kimono u. Kragen von 8 Kr.
Knaben-Anzüge von 4 Kr.

Alles
besonders billig.

Knaben-Ueberzieher von 8 Kr.
Herren-Anzüge von 15 Kr.
Herren-Ueberzieher von 15 Kr.

:- und aufwärts bis zur feinsten Ausführung :-

:- und aufwärts bis zur feinsten Ausführung :-

KOUÁCS GEDEON, ENGLISCHE SCHNEIDER-WERKSTÄTTE.

Neuer landwirtschaftlicher Kommissar.

Der Ackerbauminister hat im Komitate Torontál für den Nagyberekereker Bezirk den Tótaradóczer Einwohner Ernst Wild, für den Pancsovaer Bezirk aber den Glogoner Einwohner Alois Heim mit der landwirtschaftlichen Berichterstattung betraut.

Falsche Künstkronenstücke. Laut einer Meldung der Gendarmerie zirkulieren in mehreren Gemeinden des Temejer Komitates falsche Künstkronenstücke, welche sehr gelungen sein sollen und vermöge dieser Eigenschaft sehr leicht in den Verkehr gebracht werden. Durch die Gendarmerie wurden mehrere Falsifikate beschlagnahmt. Die Nachheren nach den Selbstfälschern sind im Zuge.

Der Schutz von Herkulesfürdő und Marilla. Diese beiden herrlichen Kurorte Südbungarns sind einer großen Gefahr entgangen. Ihr schönster Schmuck, die gegen Himmel ragenden Nichten und Tannen waren nahe daran, vernichtet zu werden. Ein Käfer, der sogenannte Wollschmeißerling verurteilte unter den Bäumen gewaltige Verheerungen. Der Ackerbauminister beantragte infolge dessen den Forstverwalter Ladislav Lipován, dem eine außerordentliche Unterstützung von 10.000 Kronen votiert wurde, mit der Vernichtung des schädlichen Käfers. Mit Hilfe von 200 Arbeitern, welche seit Mitte Feber angestrengt arbeiteten, wurden etwa 3000 Joch Waldung gereinigt. Es wurden täglich an die 20 Millionen Insekteneier vernichtet. Weiters ordnete der Minister die Ausrottung und Fällung alter krankhafter Eichen an, so daß für die beiden Bäder keine Gefahr mehr zu befürchten ist.

Hilfe für die Rudolfsgräber. Schon im vorigen Jahre ließ der Ackerbauminister den Rudolfsgräber Uberschwemmten bedeutende Unterstützungen aus Staatsmitteln zukommen. In diesem Jahre wird die Hilfsaktion dadurch ergänzt, daß das Ackerbauministerium für 3000 Kr. die zur Viehzucht notwendigen Vaterthiere ankauft und unter die nothleidenden Landwirthe vertheilt.

Bauernverein. In Temesvár fand unter Vorsitz Dr. M. Jecots die Generalversammlung des Südbungarischen Bauernvereines statt. Dem Berichte entnehmen wir, daß der Verein sich auf 5 Komitate ausbreitet, 145 Gemeindefilialen mit 10.354 Mitgliedern hat. Nach Komitaten hat der Verein in Temes 41 Filialen mit 2306 Mitgliedern, in Torontál 62 Filialen mit 4063 Mitgliedern, in Arad 3 Filialen mit 427 Mitgliedern, in Krassó-Szörény 7 Filialen mit 284 Mitgliedern, und in der Bácska 32 Filialen mit 3064 Mitgliedern. Am stärksten ist der Verein in Torontál, allerdings auch dem größten der erwähnten Komitate, vertreten. — Einen Hauptbestandtheil der Tagesordnung bildete die Wahl der Funktionäre mit folgendem Resultate: Präses Johann Wittmann, Vizpräses Dr. M. Jecot, Franz Blasovics, Michael Volk, Wilhelm Fuhás (Csakova), Dr. Georg Steiner (Budapest), Heinrich Pergat (Nagyvágy). Im Temejer Komitat zu Vizpräsidenten: Josef Wendling (Tem.-Gyarmata), in Toron-

tál Mathias Hepp (Zombolya), in Arad Adam Zielbauer (Glet), Bácska Franz Leh (St.-Züllöp), Krassó-Szörény Albert Muszieska (Királyhegy). Bezirkspräsidenten wurden: Dr. Ferdinand Mayer (Zombor) und Dr. Emerich Bárány (Nagyberekereker).

Ausgeraubte Militärkasse. Aus Ajvidél wird gemeldet: Die Handkasse der Festungsartillerie in der Pétervárad-Festung wurde Dienstag Nachts erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Es heißt, daß auch die Festungsvertheidigungspläne fehlen. Am Samstag sind aus Serbien zwei Individuen nach Ajvidél gekommen, die der Thäterschaft verdächtigt werden.

Für Offiziersaspiranten. Mit Beginn des Schuljahres 1908/1909 (Mitte September) werden in den I. Jahrgang der Infanteriekadettenschule in Temesvár circa 25 Aspiranten aufgenommen. Allgemeine Bedingungen sind: 1. Die Staatsbürgerschaft in einem der beiden Staatsgebiete, oder die bosnisch-herzegovinisches Landesangehörigkeit. 2. Die körperliche Eignung. 3. Ein makelloser Vorleben. 4. Die Uebernahme der Verpflichtung zum Erlag des Schulgeldes. 5. Für den Eintritt in den I. Jahrgang das erreichte 14. und nicht überschrittene 17. Lebensjahr. Bei Altersüberschreitungen bis zu einem Jahre holt das Kommando der Kadettenschule die Entscheidung des Reichskriegsministeriums ein. 6. Für die Aufnahme in den I. Jahrgang der Nachweis, daß der Aspirant die unteren vier Klassen einer Mittelschule mit mindestens genügendem Erfolge absolviert hat. Von ungenügenden Noten in der lateinischen und griechischen Sprache wird abgesehen. Die Aufnahmsprüfung für den I. Jahrgang erstreckt sich auf nachfolgende Gegenstände: Ungarische Sprache, deutsche Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik und Chemie und zwar in jenem Umfange, in welchem sie in den unteren Klassen einer Mittelschule zum Vortrage langen. Die Aufnahmsprüfung ist in deutscher oder ungarischer Sprache abzugeben.

Ein durchgebrannter Advokat. Eigentlich die alte Geschichte: Luxus, Pracht, noble Passionen, gefälschte Wechsel — Amerika. An diese Endstation ist soeben ein junger Temesvárer Advokat angelangt. Dr. Eugen Weiß war in Temesvár wohlbekannt. Seine Eltern wohnen dort und erfreuen sich allgemeiner Achtung. Der junge Mann war Advokaturkandidat in Temesvár und wollte er sich ursprünglich dort etablieren. Schon in früheren Jahren machte er die Bekanntheit der Opernsängerin Malvine Szierényi, in die er sich verliebte und die er zu heirathen beschloß. Da Fräul. Szierényi nach Budapest übersiedelte, folgte ihr Dr. Weiß und nach der Advokaturprüfung wurde Hochzeit gemacht. Dr. Weiß begleitete seine Gattin auf allen Touren und vernachlässigte seinen Beruf, so daß sein Einkommen kein besonders glänzendes war. Umso luxuriöser war aber die Lebensweise des jungen Paars. In der großen Feldgasse 27 wurde eine hochelegante Wohnung eingerichtet und ein offenes

Haus geführt. Das Ehepaar machte „alles“ mit, was selbstverständlich große Summen verschlang. Die Schuldenlast wurde immer unerbittlicher, und als ihm das Wasser bereits an den Mund reichte, fälschte Dr. Weiß Wechsel. Lange konnte auch dies nicht gehen, und als er vor der Gefahr der Entdeckung stand, wählte er den nicht mehr ungewöhnlichen Weg nach Amerika. Von Hamburg schrieb er einem seiner Freunde einen langen Brief, betonend, daß an dem ganzen Unglück seine Gattin schuld sei. Aus der eleganten Wohnung wurden die Möbel durch die Gläubiger fortgeschleppt, Frau Malvine Szierényi begab sich aber nach Deutschland auf eine Konzerttournee.

Familiendrama. Aus Kisöb wird ein schreckliches Familiendrama gemeldet, welches sich dieser Tage in einem Begräber-Gäuschen abspielte. Des Morgens wurde die Frau des Begräbers Banzing, geb. Anna Graf, im Bette erbroffelt aufgefunden. Man forschte nach dem Gatten und fand diesen nach längerem Suchen am Dachboden erhängt. In der Tasche Banzing's wurde ein Brief gefunden, in welchem er angibt, daß er die Frau ermordete und dann einen Selbstmord verübte. Das Motiv der schrecklichen That ist in dem Schreiben nicht angeführt.

Ein Mörder seines Sohnes. Sonntag hat in Kománzentmihály der 75 Jahre alte Bazal Szorulyka in einem Streit seinen eigenen Sohn, den 45 Jahre alten Filip Szorulyka in den Bauch gestochen. Den jungen Szorulyka brachte man mit seiner lebensgefährlichen Wunde nach Temesvár ins Spital. Der Mörder seines Sohnes wurde von der dortigen Gendarmerie festgenommen.

Diebstahl im Eisenbahncoupé. Laut einer amtlichen Verständigung wurde Samstag Nacht zwischen den Stationen Szeged und Szörény in einem Coupé erster Klasse des von Temesvár nach Budapest abgelassenen Personenzuges Nr. 709 einem Passagier die Brieftasche mit dem Inhalte von 1080 Kronen und eine goldene Uhr sammt Kette gestohlen. Der Thäter sprang nach dem Diebstahle vom rollenden Zuge herab und wird von der Gendarmerie recherchiert. Vor einigen Jahren wurde in einem Coupé erster Klasse zwischen Szeged und Szörény ein ähnlicher Diebstahl verübt. Der Dieb dürfte mit dem Thäter identisch sein, der den ähnlichen Diebstahl vor einigen Jahren verübte.

Zombolya. Unsere Gemeindepresidentanz hat zum Zwecke der Erbauung eines Ausstellungs-Pavillons den Betrag von 6924 Kronen votiert. Der Pavillon wird im Maria-Theresiapark erbaut werden. — Infolge der Majerkrankheit wurden die beiden Rindergärten auf die Zeitdauer von 14 Tagen gesperrt. — In unserer Gegend ist der Stand der Saaten ein überaus schöner, dieselben haben gut überwintert und hatten durch Mäuse und Ungeziefer keinerlei Schaden erlitten. — Gestorbene: Josef Prück, Anna Moran, Johann Klein, Lujza Regler geb. Eckert, Adam Gassenfreund.

Stunden dajelbst, nahm Brod und Nachrichten mit sich und ein wenig von der Furcht, welche im Dorfe verbreitet war. Ehe es Nacht wurde, machte er sich auf den Heimweg. Plötzlich glaubte er im Schnee ein Ei zu erblicken, ja, ein weißes Ei. Er blickte sich, um es näher zu befehen. Woher kam es? Welches Puhn konnte aus dem Hühnerstalle kommen und es an diese Stelle legen? Der Schmied war erstaunt, begriff die Sache nicht; aber er hob das Ei auf und brachte es seiner Frau.

— Hier, Frau, ist ein Ei, welches ich auf dem Wege fand.

— Ein Ei auf dem Wege? Bei diesem Wetter?

— Es lag unter einer Eiche, noch ganz warm, Du kannst es zum Nachtmahl essen.

Das Ei wurde in das siedende Wasser gelegt und der Schmied erzählte, wovon man im Dorfe spreche.

Die Frau hörte ganz blaß zu.

— Ganz gewiß habe ich vergangene Nacht laute Rufe gehört, die schienen sogar aus dem Ofen zu kommen.

Man setzte sich zu Tische, als zuerst die Suppe, und während der Mann Butter auf sein Brod streich, nahm die Frau das Ei und prüfte es mit mit misstrauischem Blick.

— Wie, wenn Etwas in dem Ei steckt?

— Was soll denn darin stecken?

— Ich weiß nicht, aber . . .

— Vorwärts! Ich es und zerbrich Dir nicht den Kopf darüber.

Sie öffnete das Ei. Es war wie alle Eier und dazu sehr frisch.

Sie begann es zögernd zu essen, als ihr Mann sagte:

— Nun! Wie schmeckt das Ei?

Sie antwortete nicht, als weiter, dann plötzlich blickte sie starr auf ihren Mann, erhob die Arme, zuckte konvulsivisch zusammen und fiel, einen fürchterlichen Schrei ausstoßend zur Erde.

Die ganze Nacht hatte sie erschreckliche Zuckungen, sie tobte und fantasierte, so daß der Schmied gezwungen war, sie zu binden. Unermüdlich heulte sie:

— Ich hab' es im Körper! Ich hab' es im Körper!

Ich wurde am folgenden Tage gerufen, ordinierte alle bekannten Beruhigungsmittel, aber es half nichts. Sie war wahnsinnig.

Mit unglaublicher Raschheit, trotz des Hindernisses des hohen Schnees, verbreitete sich die Nachricht, daß die Frau des Schmiedes besessen sei. Man kann von allen Seiten, ohne es zu wagen, ins Haus einzudringen. Man hörte von ferne die fürchterlichen Schreie, welche die Wahnsinnige ausstieß.

Der Dorfgemeinde wurde verständigt. Es war ein alter naiver Geistlicher. Er kam und sprach die Formeln der Teufelsaustreibung aus, während vier Leute die Frau im Bette festhielten.

Aber der böse Geist wollte nicht weichen.

Eines Tages kam der Geistliche zu mir.

— Ich hätte Lust, sagte er, in dieser Nacht

eine Messe abzuhalten in Gegenwart der Besessenen. Vielleicht thut Gott ein Wunder zu ihren Gunsten.

Ich antwortete dem Geistlichen:

— Ich billige das, Herr Abbé. Wenn ihr Geist durch die Zeremonie berührt wird, dann kann sie ohne ein anderes Mittel gerettet werden!

Der Geistliche murmelte:

— Sie sind kein Gläubiger, Doktor, aber helfen Sie mir.

Als die Nacht kam, begann die Kirchenglocke zu läuten und die Dorfbewohner eilten in die Kirche. Der Vollmond beleuchtete mit bläulichem Schimmer die Gegend. Ich hatte vier robuste Männer mitgenommen und begab mich in die Schmiede. Die Besessene heulte noch immer. Man kleidete sie sorgfältig an und brachte sie in die Kirche. Diese war von Menschen erfüllt, beleuchtet, die Sängler sangen ihre monotonen Weisen.

Als die Besessene die beleuchtete Kirche, die kniende Menge, den hell glänzenden Altar erblickte, wehrte sie sich so sehr und stieß so heftige Schreie aus, daß die Leute entsetzt waren.

Man geleitete die Wahnsinnige bis zu den Stufen des Altares und ließ sie dort niederknien. Der Geistliche erhob die Monstranz, da ging plötzlich eine wohlthätige Veränderung in der Wahnsinnigen vor. Sie schloß die Augen und ward jans, wie eine Somnambule. Sie wurde nachhause gebracht und schlief vierzig Stunden ununterbrochen, dann erwachte sie und hatte keinerlei Kenntniß von ihrem früheren Wahnsinn.

Das, meine Damen, ist das Mirakel, welches ich sah . . .

Nagykislinda. Der Rechtspraktikant am Debreczener Gerichtshof, Erwin Kozler, wurde zum Notar an das hiesige Bezirksgericht ernannt. — Der hiesige Grundbesitzer Paul Prekajety und der Rechnungsbeamte Endre Tóth hatten ein Säbelduell, bei welchem beide Gegner leicht verwundet wurden. — Der nächste Nagykislindaer Jahrmakrt wird am 16., 17., 18. und 19. April abgehalten werden. Nur mit regelmäßigen Pässen versehene, als auch die im Wagen gespannten Thiere werden auf der Marktplatz gelassen. Jede Gattung Vieh kann aufgetrieben werden.

Pancsova. In unserer Stadt hat die italienische Operngesellschaft des E. Massini im Laufe der vorigen Woche ein Gastspiel von 4 Abenden veranstaltet, welches einen durchschlagenden moralischen, aber umso mindereren materiellen Erfolg erzielte. — Der hiesige Agent der Fluk- und Seeschiffahrtsgesellschaft, Béla Deák wurde seitens der Direktion nach Budapest überetzt. — Frau Marie Csercsin ist im 90. Lebensjahre gestorben. — Unsere Polizei veranstaltete dieser Tage eine Razzia, bei welcher Gelegenheit 21 männliche und 2 weibliche Personen theilweise abgeschoben wurden. — Infolge amtlichen Vorgehens wurde Vizestadthauptmann Josef Lóc von Bürgermeisterstellvertreter Obernotar Alexander Jovanovic seiner Stelle entzogen und mit der Führung der Kriminalabtheilung der städt. Vizenotar Alexander Svoboda und mit dem Anmelbungsamte Hon. Vizestadthauptmann Marius Palmay betraut.

Beriches. Der hiesige ungarische Gesangsverein, welcher erst seit 5 Jahren besteht, verfügt über ein Vermögen von 2307 Kronen. — Verlobte: Anton Eberhardt mit Rosa Beriching, Karl Koch mit Katharina Lenhardt, Josef Dhwald mit Marie Waigand, Waga Konstantinov mit Anna Hajek, Franz Kotre mit A. Kimmel, Franz Dvobis mit Raffai Rosa Mészáros, Josef Rittchen mit Sofie Paaf. — Gestorbene: Michael Kemlemmer, Mik. Jovanov, Paul Wolfner, Jelena Demetrovits, Katharina Daniel, Mathias Thurn, Peter Rittchen, Zuzsa Jkitts, Darinka Balianu, Macza Jovanov, Josefa Baitius, Zova Klyajin, David Arbelyan, Jelena Jkitts, Josef Binjenberger, Kath. Carló.

Temesvár. Ein hervorragender Bürger unserer Stadt, Israel Derera de Gyarmatha ist im Alter von 81 Jahren gestorben. — Der Eisenbahnbeamte Michael Egrenreich wurde mit Fel. Fanny Adler getraut.

Sozales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 7 1/2 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

Die heilige Charwoche. Das Leiden und Sterben des göttlichen Heilandes steht im Gottesdienste der kommenden Woche in lebendigen ergreifenden Bildern. Daher auch der Name Charwoche d. h. Trauerwoche. Die Kirchen lezten schon am vorigen sogenannten schwarzen Sonntage Trauerschmuck an und morgen am Palmsonntage beginnt die Charwoche mit den großen Trauerzeremonien, welche zur Erinnerung an die Leiden des göttlichen Erlösers eingesetzt wurden. Der Palmsonntag ist der letzte Freudentag in der katholischen Kirche vor der Charwoche und wird das Hochamt, das vor der Palmweihe stattfindet, in der feierlichsten Weise zelebrirt. Doch trägt der amtierende Priester noch immer den violetten Ornat; denn erst am Charjamstag Abends darf er die rothen Messgewänder anziehen. Die Charwoche heißt auch die große Woche, die heilige Woche, die stille Woche und die Leidenswoche. Viele Jahrhunderte hindurch wurde die ganze Woche feierlich begangen. Zu Beginn der Charwoche wird am Palmsonntage die Leidensgeschichte nach Mathäus, Dienstag die vom heil. Markus, Mittwoch die vom heil. Lukas und Freitag die vom heil. Johannes gelesen und in größeren Kirchen auch gesungen. Am Mittwoch der Charwoche beginnen die sogenannten Lamentationen. Ihr Text ist dem Propheten Jeremias entnommen und das klagende, leidvolle, das aus der musikalischen Begleitung herausklingt, macht auf Gemüth und Ohr einen unvergänglichen Eindruck. Es ist dies die echte zum Herzen gehende Kirchenmusik, die selbst auf dem der katholischen Kirche nicht Nahestehenden ihren Eindruck zurückläßt. Am Gründonnerstag ist eine hervorragende Zeremonie, die Fußwaschung, welche durch die kath. Monarchen an 12 Greifen vollführt wird. Von traurigster Feierlichkeit ist der

Charfreitag, der Todestag des Herrn. Die ganze Christenheit denkt an diesem Tage der Buße der erschütterndsten Tragödie aller Zeiten. Von nahe und fern strömen zum heiligen Grabe die Beladenen und Bedrängten, hier, am heiligen Orte schütten sie ihr Herz aus und geben Dank und Preis Demjenigen, der durch seinen Märtyrertod die Welt erlöst. Der Gottesdienst, in welchen die Palmen geweiht werden, beginnt morgen um 9 Uhr Vormittag.

Der 11. April. Der Gedenktag der Sanktionierung der 1848er Gelege, der 11. April wurde auch heuer im Sinne des Gesetzes gefeiert. Vormittags 10 Uhr war Festgottesdienst in der röm.-kath. Pfarrkirche, dem die Behörden, flankirt von einem patriotischen Publikum in dicker Anzahl beiwohnten. Dieser Moment wurde auch in den Lehranstalten festlich begangen.

Personalnachrichten. Obargespan Béla Borka kehrt von seiner Amtreise aus Budapest hierher zurück.

Vizegespan August Jankó trat mit Dr. Géza Papp eine Studienreise nach Griechenland an. Die Reisenden kehren am 25. d. M. hierher zurück.

Ständiger Ausschuss. Der ständige Ausschuss des Komitates hielt am 13. d. M. um halb 4 Uhr Nachmittags eine Sitzung ab, in welcher die Schlußrechnungen pro 1907 auf der Tagesordnung standen.

Zirkulärer Ostergottesdienst. Am 15. d. M. beginnt der Abendgottesdienst um halb 7 Uhr. Der Vormittagsgottesdienst am 16. und 17. d. M. um halb 10, an den anderen Tagen um 10 Uhr.

Finanzdirektion. Der Kommissar bei der hiesigen Finanzdirektion Dr. Ladislav Szalay, wurde aus Dienstverhältnissen ins Finanzministerium berufen. Der Finanzminister disponirte den Bezirkshalter von Modos, Emerich Siffinger nach Nagybeckereker, den hiesigen Rechnungsoffizialen Johann Gal nach Temesvár, den Temesvárer Rechnungsoffizialen Emerich Vincze nach Modos.

Torontaler Kulturverein. Am 26. d. M. findet im kleinen Vizegespannsaale die Vollziehung des Torontaler Kulturvereines statt. Tagesordnung: 1. Präsidialeröffnung. 2. Jahresbericht. 3. Bericht der Rechnungsrevisionskommission. 4. Vorschlag pro 1908. 5. Eventuelle Anträge. 6. Nominierung der Authentifikatoren.

Der Nagybeckereker Kindertag. Das schlimme Wetter verwehrt es den zarten Frauen unserer Stadt, in grimmiger Kälte und Regen, am 2. und 3. d. M. das Werk der heiligen Caritas fortzusetzen und sich zu exponiren für die Schutzbefohlenen der Kinderliga. In anderen Städten, wo das Wetter weniger unfreundlich war, wurden die Sammlungen und Spenden lebhaft fortgesetzt und mit durchschnittlich gutem Erfolge. Bei uns werden die Tage am 20. und 21. d. M. ein Apell werden an gute Herzen, und die Liebenswürdigkeit unserer Damen wird alle unbeflegbaren Frauenwaffen in Gebrauch stellen, zu Gunsten ihrer Pflegebefohlenen.

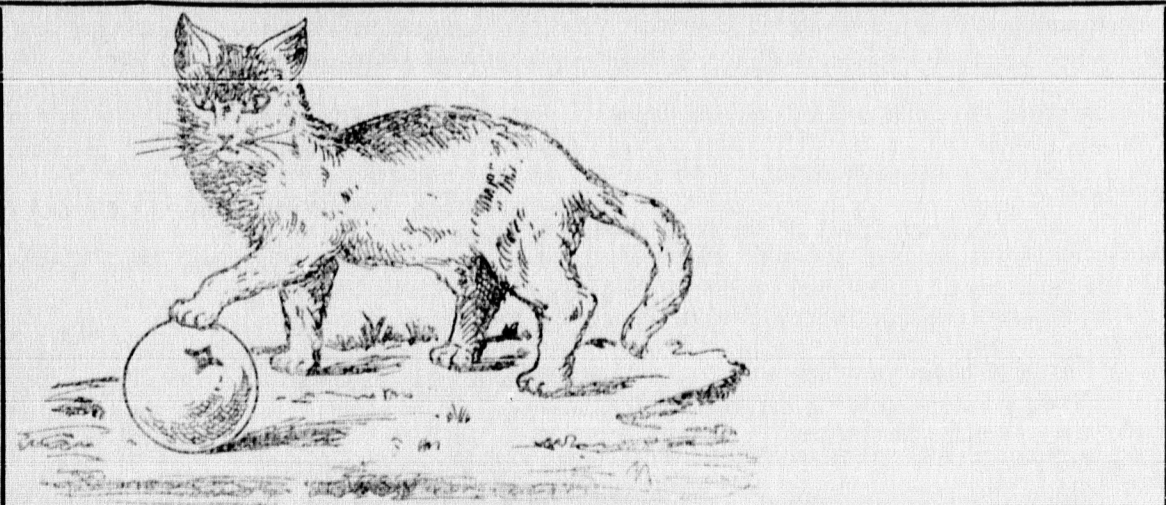
Es flossen an Spenden bisher ein für die Kinderkugliga u. zw. von: Frau Desider M. Hlun 5, Desider Barocz 208, Béla Poroslay 1, Johann Schneider (Ferdinandfalva) 5, Sammlung des Hugo Büchler 8.50, Jibor Weiß 5, Sammlung Sari Zachariás 7.22, Sammlung Juliska Hajoska 5.30, Brüder Benó 5, Sammlung Eduard

Hollstein (Klett) 95.60, Gemeinde Klett 20, Sammlung Lehrer Karl Kovalk (Porvároska) 3.20, Franz Reischl 20, Sammlung des Németszáler Lehrerspers 8, Franz Elias 2, Arpad Szauer 3.50, Ignaz Farkas 1, Emerich Karländer 2, Leopold Kadelburger 2, Luisa Weiterhan 1.20, Josef Hiller und Sohn 10, Karl Holländer 1, Karl Csada 3, Gabor Kollarich 5, Fr. Paul Pleiß 10, Eugen Marcoin 10, A. Kertész 1, Ludwig Schneebacher 3, Rudolf Berger 1, Michael Tell 1, Hornyák 1, Josef Fendler 2, Emerich M. Hüit 3, Filip Fein 2, Brüder Bäuerle 2 Kronen, R. R. 10 Heller, Urojevcs 40, Franz Schabert 40 Heller, Frau Emerich Lowiezer 2 Kronen. Auf den Sammelbögen der Frau Josef Szalay und Emilie Dienstl zu Gunsten der Kinderkugliga spendeten: Christlicher Frauenverein 10 Kr., Wwe. D. Schlegler 5 Kr. 23 H., Frau J. Guttmann, Bierbrauerei Dunggeryhly, Restaurateur im „Lloyd“ je 5 Kronen, Ernst Bäck 4 Kr., Martin Dutsch, Eugen Hajoska je 3 Kr., Hotel „Pest“ (Mayer) 2 Kr., Ignaz Bröder 1 Kr., in Summa 43 Kr. 23 H. Ferner spendeten noch für die Kinderliga: Franz Herold 1.—, Braun und Brandell 10.—, Sammlung Johann Arva (Nucsháza) 6.97, Sammlung Johann Klauf (Gyálócs) 13.10, Sammlung J. Barbulestu (Révaufalu) 27.—, Sammlung der Nagybeckereker Staats-Elementarschulen 18.16, Bertalan Watty-Pelbart (Mató) 10.—, Edmund Kovács (Nagybeckereker) Sammlung, 4 R. 30 H.

Törökbecker Fluthenschutz-Gesellschaft. Der Ackerbauminister verlängerte das Mandat des Vizegespans August Jankó, als Ministerialkommissar dieser Gesellschaft auf weitere 2 Jahre.

Eine neue Kommunikationsstraße.

Eine alte und stets neue Klage, ein altes, stets neues Projekt. Es ist allbekannt, daß durch die Arabacergasse der allermeiste Wagenverkehr sich abwickelt. Was für Menge von Fahrzeugen durch diese Gasse ziehen, welche Gefahren diese im Gefolge haben, speziell wenn die Kinderhaaren aus der Schule nach Hause streben, das sieht man ein. Aber auch das muß man dann einsehen und wünschen, daß hier Wandel geschaffen werden muß. Auch die Ablenkung der „Schmalpurrigen“ aus dem Centrum wurde versucht, vom Ministerium aber nicht erlaubt, wegen allzu großer Kosten. Um nun dieser gefährlichen, unhaltbaren Situation ein Ende zu bereiten, wendete sich die deutschviertler Gemeinde in einer wohlmotivierten Eingabe an den Magistrat, in welcher eindrucksvoll die gefährliche Situation, wie sie jetzt ist, geschildert wird. Aber die Eingabe beschränkt sich nicht auf diese Schilderung, sie macht auch einen positiven Antrag, indem sie dem Magistrate nahelegt, durch Ankauf oder Expropriation zweier Hausstellen, die Koffuthgasse mit der Mündung in die deutsche Endzeile zu verlängern und zu verbreitern, so daß dadurch ein Kommunikationsweg frei würde, der direkt mit dem Marktplatz in Verbindung stehen würde, was zu Marktzeiten eine nicht genug zu schätzende Erleichterung für diejenigen wäre, welche Vieh und andere Waaren zuführen. Daß der Vortheil in dieser Sache nicht abgelaugnet werden kann ist klar, daß Wandel geschaffen werden muß, ist auch nicht unklar, daß aber ja zu diesem odiosen Auswischmittel gegriffen werden wird, dafür bürgt unser Bürgermeister Dr. Zoltán Perissits, der stets bereit ist, wenn es gilt, der Bevölkerung zu nützen.



„Zur weissen Katze“
 empfiehlt anlässlich der Osterfeiertage sämtliche Spezerei- und Delikatesswaaren. Wollen Sie sich von der Güte der Waaren frdl. überzeugen!

Städtische Gewerbebehörde. Unter dem Vorsitz des städt. Obernotärs Béla Stroß hielt diese Behörde am 6. d. M. eine Sitzung ab, in welcher folgende Gewerbebewilligungen erteilt wurden: Dufchan Nestorov und Konsorten für Pantoffelmachergewerbe, Stefan Nemeth für kleinere Maurerarbeiten, Albert Menczer für Getreidekommission, Julius Nikolits für Pflasterarbeiten.

Verlobung. Der Beamte in Zombolya, Robert Becker verlobte sich mit Fräulein Zlonka Engel, Tochter des hiesigen Schlossermeisters Adam Engel.

Todesfälle. Eine der ältesten Damen des Patrizergeschlechtes derer von Boroslay, die Mutter unseres ausgezeichneten Komitassoberstals Boroslay, starb an den Folgen des fortgeschrittenen Alters, in ihrem 89. Lebensjahre. Eine verehrungswürdige Dame, die viele Hochachtung verdiente an allen Tagen ihres gegenwärtigen Wirkens, eine überaus zärtliche Mutter, die ihre Welt in ihrem Hause suchte und fand, und die ihr reiches Herz ausschließlich ihrer Familie widmete. Das Leichenbegängnis am 7. d. M. war überaus imposant. Außer der großen, zahlreichen und vornehmen Familie flankierte ein großer Kreis von Freunden und Verehrern der trauernden Familie den Sarg, der das gute Herz der Familie barg.

Der Tod befreite den hiesigen Früchthändler Michael Reiß von einem langen peinlichen Leiden. Reiß starb am 8. d. M. in seinem 54. Lebensjahre. Die hingebungsvolle Pflege, die ihm seine Gattin angedeihen ließ, konnte das Verhängnis nicht aufhalten. Das Leichenbegängnis fand am 9. d. M. unter großer Theilnahme statt.

Magybecker Gewerbelehkurs. Der festliche Schluss dieses Kurses fand am 8. d. M. Abends 7 Uhr statt. Das Komitat vertrat Vizegespan August Jankó, der unermüdete Freund aller guten Arbeit und aller guten Intentionen. Die Stadt vertrat Obernotär Béla Stroß. Die Torontaler Bank, die den Kurs so wohlthätig unterstützte, war durch Direktor Géza Grosz, die Gewerbebehörde durch ihren Präsidenten Walter Seprös vertreten. Das Fest eröffnete der tüchtige, umsichtige Leiter des Kurses Professor Anton Streitmann, dieser begeisterte Vorkämpfer des gewerblichen Fortschrittes. In seiner Eröffnungsrede berichtete Streitmann über die Wirksamkeit des Kurses. In den am 1. November vorigen Jahres eröffneten Kurs traten 96 Hörer ein, im Laufe des Winters fiel diese Zahl und schrumpfte am Schluß des Kurses auf 31 zusammen. Von diesen frequentierten 8 den Baugewerbekurs, 23 den allgemeinen Teil. Während den Fließ der frequentierten wurden alle Schüler prämiert und es erhielten je 5 Kronen: Karl Szegrad, Stefan Müller, Johann Merschbacher, Gustav Heinrich, Johann Sparmati, Viktor Poma, Karl Engel, Josef Giljum, Ferdinand Vilmos und Mita Jovanovits. Je 3 Kronen: Michael Müller, Peter Weiß, Franz Fris, Josef Matern, Heinrich Sebaßian, Michael Hof, Ferdinand Keller, Michael Cserevnyansky und Johann Szegrad. Je 1 Krone: Karl Rankov und Franz Molnar. Nachdem noch Professor Streitmann den Besuch des Direktors des Landestechnologischen Museums Karl Gaul erwähnte, welcher seiner Zufriedenheit Ausdruck gab und versprach, hier einen Schneider- und Schuhmacherkurs zu systematisieren, dankte Professor Streitmann allen, die den Kurs unterstützten. In Worten warmer, aufrichtiger Anerkennung hob in seiner Ansprache Vizegespan August Jankó die großen Verdienste Professor Streitmann's hervor. Redner konstatiert, daß die erreichten Erfolge gar nicht im Verhältnisse stehen zu der bescheidenen Form, in welcher sich der Kurs bewegte. Er dankte dem Lehrkörper für seine Mithilfe und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der nächste Jahrgang des Kurses schon größere Dimensionen im Interesse der Fortbildung des vaterländischen Gewerbes annehmen wird. Noch dankte Walter Seprös allen tüchtigen Mitarbeitern an dem Kurse, worauf die Feierlichkeit beendet war.

Freies Lyceum. Kopf und Herz des Publikums nahm die dramatische Vorstellung des Freien Lyceums am Sonntag gefangen. Das patriotisch fühlende Herz und den patriotisch fühlenden Kopf. Es war dies eine bemerkenswerthe That des Lyceums, das unter Leitung des Direktors Ludwig Knyasikó sich großer Volksheiligkeit erfreut. Aus allen Gebieten des Wissens und des patriotischen Lebens wurden in 13 Vorlesungen des heutigen Zyklus auf ärende Vorträge gehalten, stets vor einem dichten Publikum, das dann bereichert an Kenntnissen mit Dankbarkeit gedachte dieser gegenwärtigen Institution. Das

Thema der Vorlesung im Theater am Sonntag vor die heldenhafte Kältezeit. Der Stoff wurde von Professor Török mit Liebe und einschneidendem Wissen aufgearbeitet, die Musik paßte Lehrer Béla Döbte dem Gegenstande zeitgemäß an. Die „Kurzzeitwelt“ wurde in 3 Abteilungen gruppiert. Der erste Teil schilderte die Zeit vor dem Kältezeitkrieg. Der zweite Teil war Kältezeit gewidmet, der dritte Teil war der Epilog zu den Freiheitsbestrebungen. Das interessante Substrat, die großartigen Melodien der Kurzzeitwelt, die vom gut ausgebildeten Chor der höheren Handels- und Bürgerschule musterhaft interpretiert wurden, bereiteten dem Publikum Kunstgenuss und ließ die Herzen in Erinnerung an diese Heldenepoche Ungarns höher schlagen. Ein farbenprächtiges Bild, das großen Eindruck am Samstag auf die Jugend, am Sonntag aber auf das große Publikum machte. Wir wollen es nicht unterlassen die Solisten des Abends: Desider Machalek, Demeter Bibits, A. Knopi, Géza Mattanovich, D. Mihelits, Karl Lang, Ludwig Sárk, Nikolaus Bronts besonders in Erinnerung zu bringen.

Justizpalais. Das herrliche Justizpalais jenseits der Elisabethbrücke ist zum Beziehen fertig. Am 23. d. M. findet nun bei dem Präsidenten des Gerichtshofes eine Offertverhandlung über die Lieferung der inneren Einrichtung der Kanzleien statt. Ausrüstungspreis ist 11.023 Kronen.

Feuerwehrcurs. Das Kommando des 5. Honvéd-Infanterie-Regiments hat sich mit dem Gesuchen an den Torontaler Feuerwehverband gewendet, damit dieser es ermögliche, daß an dem Feuerwehrcurs der in Magybecker am 16. d. M. eröffnet wird, je 1 Unteroffizier und je 4 Honvéds aus einer Kompanie im Feuerwehrcurs ausgebildet werden. Natürlich hat der Verein bereitwillig zugestimmt. Das Regimentskommando ordnete an, daß je 2 Honvéds aus einer Gemeinde in diesem Urauberstande ihrer Gemeinde auf dem Gebiete der Feuerwehrcurs nützlich sein können.

Verein der öffentlichen und Privatbeamten. Unter Vorsitz seines Präsidenten Dr. Zoltán Perisits, hielt dieser Verein am 5. d. M. im städtischen Rathsaal seine Generalversammlung ab. Dem Berichte entnehmen wir, daß der Verein im ersten Jahre seiner Wirksamkeit den Mitgliedern billigeres Holz, Reis, Kaffee, Salami und andere Gebrauchsartikel vermittelte. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Schlussrechnungen noch nicht überprüft wurden, und daß dieselben in einer am 26. d. M. abzuhaltenden außerordentlichen Sitzung pertraktiert werden. Die Holzschneidemaschine nützte den Mitgliedern und bildete eine Abwechslung gegen die übertriebenen Forderungen der Holzschneider. Da ein Teil der Kosten dieser Maschine noch nicht bezahlt ist, stellt der Vorsitzende den Antrag, alle zur Verfügung stehenden Gelder zur Bezahlung heranzuziehen, wodurch der Verein Mitglieghalter der Maschine sein wird. Kornel Jaur hält die Instandhaltung dieser Maschine ebenfalls für notwendig, gleichzeitig beantragend, der Verein möge ein Holzlager systematisieren, von wo die Mitglieder ihren Bedarf stets besorgen könnten. Der Vorsitzende verspricht in dieser Beziehung die nötigen Schritte einzuleiten. Dem Diener des Vereines Béla Redelov wurden 100 Kronen Remuneration bewilligt. Dem Dekanomen des Vereines Karl Raffle und dem Sekretär Javás Anerkennung votirt.

Kasino. Der Ausschuß der Kasinogesellschaft hielt am 6. d. M. unter Vorsitz des Direktors J. L. Franz eine Ausschlußung ab. Nach Verlesung des Protokolls wurden Mitglieder angenommen: Professor Béla Barány, königlich-ungarischer Rechnungsrevisor Johann Szekula, Grundbuchsführer Ladisl. Voltiszar, Franz Engel, M. Lenboay, D. Ferenczy, Dr. Béla Kóler, Gemeindevotäre Császár Megayffy, Svetozar Marjanov, Ferdinand Kovacsak. Der Vorsitzende berichtet, daß der Kasinodiener Franz Arend heuer die 25 Jahre seiner Dienstzeit erreicht, aus welchem Anlasse das Kasino dem Diener für seine treuen, eifrigen und guten Dienste Anerkennung und Remuneration widmete.

Gesundheit in Magybecker. Der Bericht des städtischen Hygienes weist kein erfreuliches Bild der Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt im März aus. In Folge der schlechten Witterungsverhältnisse hob sich das Niveau der Allgemeinerkrankung, speziell die Krankheiten der Athmungsorgane nahmen zu. Die Zahl der Geburten beträgt 53, die der Todesfälle 74, es starben also um 22 mehr als geboren wurden. Die Zahl der hierher zuständigen Verstorbener überstieg die der hiesigen Geburten um 12 Auf Trachoma wurden

37 untersucht, unter welchen ein Trachomafall eruirte wurde. In Listen des Landeskrankenhauses wurden 205 Kranke verpflegt. Polizeilich wurden 4 Personen untersucht, von denen 1 in Spitalpflege überwiesen wurde. Im Stadtspital befanden sich im März 25 Männer und 18 Frauen. — Verkehr im Jospitale: Aufgenommen wurden 282, entlassen 301 Personen. Es starben dort 4 Piefige und 10 Fremde. Der Lebensmittelmarkt und die Lebensmittelverkaufsstellen wurden des Öfteren untersucht.

Städtische Angelegenheiten. Bürgermeister Dr. Zoltán Perisits reiste nach Budapest, um die in den Registern der verschiedenen Ministerien auf Erledigung wartenden städtischen Angelegenheiten zu betreiben. Es handelt sich, wie man uns informiert, auch um den Waldestheil, der zu städtischen Erholungs- resp. Gesundheitszwecken, vom Ministerium der Stadt in Aussicht gestellt wurde. Die Ausdehnung dieses reservierten Komplexes hätte 5 Foch betragen sollen. Nun aber, wohl im übertriebenen Diensteifer, wurden 2 Foch davon abgefordert, so daß nur 3 Foch verbleiben, welche, falls nicht ein Nachspruch Einhalt gebieten wird, ebenfalls das Schicksal des anderen Waldes theilen werden. Es ist eigentümlich, wie so gar nichts geschieht für unsere Stadt, welche an öffentlichen Anlagen ohnehin Mangel leidet. Man hat im Sommer nitgendes Gelegenheit eine Lunge voll staubfreie Luft einzuathmen, einzig der Wald ist noch da, der diese Möglichkeit bietet, und der wird uns nicht bewilligt, trotzdem alle Gesetze voll sind von Gesundheitsweisheit und Konservierung der gegenwärtigen und zukünftigen Generation. Leere Worte, man predigt anders und handelt anders, man verspricht den Wald und läßt ihn niederzuschlagen. Es gibt nicht viele Menschen in der Provinz, die sich im Sommer die Schweiz oder auch nur die Marilla stützen können, man ist in der Majorität an die Scholle gebunden und muß heimische Luft atmen. Wenn nun die einzige Gelegenheit, welche frische Luft vermittelt, der Wald, auch noch wegkonsumiert wird, dann stehen wir da wie der Greis, der sich nicht zu helfen weiß.

Bilder-Ausstellung. In der Osterwoche findet hier eine interessante Bilder-Ausstellung statt. Der berühmte Maler Georg Vastag wird seine Original-Ölbilder hier ausstellen und — kein Zweifel, diesen Kunstgenuss werden die breitesten Schichten unserer Bevölkerung mit Freude genießen.

Ein treuer Diener. An anderer Stelle theilen wir mit, daß die Kasinogesellschaft ihren langjährigen Diener Franz Arend Anerkennung votierte und auch eine Geldebelohnung zukommen ließ für seine treuen Dienste. Und es ist nicht ohne, 25 Jahre hindurch stets zur vollsten Zufriedenheit der Gesellschaft und der Mitglieder derselben zu wirken, nie die Grenzen zu überschreiten und sich hineinzufinden in die Gemüthsverfassung der verschiedenen Charaktere. Es beweist dies nicht nur treue Pflichterfüllung sondern auch Menschenkenntnis, und diese Eigenschaften bewahrten Arend vor jedem Konflikt und bestärkten ihn in der Erfüllung seiner Aufgabe. Dies und der Umstand, daß Arend seine Kinder zu echten, warmfühlenden Menschen und Patrioten erzog, daß ein Sohn Arend's heute eine tüchtige Lehrkraft im Piaristenorden ist, weisen darauf hin, daß Arend auch als Vater und Bürger Ungarns seine Pflicht stets erkannte und erfüllte. Das wollen wir öffentlich anerkennen.

Studienausflug. Unter Führung ihrer Professoren Michael Perl und Stefan Wörker unternahm Frequentanten der hiesigen höheren Handelsschule am 10. d. M. einen Studienausflug zur unteren Donau. Das Reiseprogramm ist folgendes: Am 10. April um 3 Uhr 33 Minuten Abfahrt vom Bégaparter Bahnhof nach Pancsova, Ankunft dort um 8 Uhr 18 Minuten. Weiterreise mit dem Lokalschiff nach Belgrad um 9 Uhr. Vormittags Besichtigung der hervorragendsten Punkte Belgrads, Nachmittags Ausflug nach Topstieber. Rückreise nach Pancsova um 7 Uhr Abends. Nachtmahl im Hotel „Hungaria“, sodann Bequartierung. Am 11. April um 6 Uhr Morgens Abreise mit dem Postschiff durch die untere Donau, Ankunft in Pancsova Nachmittags 3 Uhr 10 M. Einquartierung im Hotel Takács, ebendort Verpflegung. Nach der Bequartierung Besichtigung der Stadt. Am 12. April 7 Uhr Morgens Ausflug mittelst Kahn zum „Eisernen Thor.“ Besichtigung der Insel Adakaleh und der Kronkapelle. Nachmittags Ausflug in das Thal der Csornaquelle. Am 13. April 6 Uhr Morgens Abreise per Bahn nach Harkulesfürdő. Besichtigung des Badeortes und seiner Umgebung. Nach Tisch Abreise um 2 Uhr 17 Minuten nach Temesvár, Ankunft 7 Uhr 34 Minuten. Bequartierung im Hotel „Kron-

prinz." Am 14. April Besichtigung der Industrie-etablissemments etc., Nachmittags Besichtigung der Stadt. Abreise Nachmittags 5 Uhr nach Nagybeckereker.

Theater. Für die Ostersaison der Polgar'schen Gesellschaft gibt sich viel Interesse kund. Der Spielabstimm ist kurz, das Repertoire verspricht die besten Neuigkeiten der Theaterliteratur, und dann haben wir schon lange nichts genossen. Das Abonnement ist ein reichliches.

Inspizierung der Nutztiere. Die Frühjahrsbeschau der Nutztiere in Nagybeckereker begann am 8. d. M. unter fachlichiger Leitung des Veterinärarztes Georg Jüllöpp und dauerte die ganze Woche hindurch.

Spende. Die Nagybeckereker Sparkasse spendete dem Gewerbelehrlinge 50 Kronen.

Als Kranzablösung spendete Bertalan Wattay-Pelbart 10 Kronen für die Stadtmarmen.

Wütthender Hund. In der inneren Stadt grassirte am 8. d. M. ein wütthender Hund, der mehrere Passanten bis, welche ins Budapest Posteinstitut überführt wurden. Es wurde die 40tägige Hundesperre angeordnet.

Polizei. Samuel Grünberger war im Expeditionsgehalte des Mathias Eckstein angestellt. Grünberger hatte eine große Leidenschaft, die denselben dominierte und ruinierte. Er huldigte dem Kartenspiele und verspielte nicht nur sein Geld sondern auch das seines Brodgebbers. Etwa 440 Kronen. Als das Spiel zu Ende war und auch das Geld, meldete sich der leichtsinnige Mann freiwillig bei der Gendarmerie, gestand seine That, worauf er in Haft genommen und gegen ihn die Untersuchung eingeleitet wurde.

Bermischte Nachrichten.

Amtlicher Saatenstandsbericht. Der Ackerbauminister veröffentlicht auf Grund der eingelangten Meldungen der landwirtschaftlichen Referenten folgende Darstellung des Saatenstandes. In der zweiten Märzhälfte zeigte die Temperatur bei häufigen Niederschlägen, die namentlich in Westen vorkamen, große Schwankungen, und infolge der sich oft wiederholenden Nachfröste war die Tageswärme nicht ausreichend, um des Wachsthum der Pflanzen zu fördern. In den östlichen und südöstlichen Landestheilen war die Kälte von Trockenheit begleitet und wird infolgedessen über Regenmangel geklagt. Dort, wo die Witterung trockener gewesen und der Boden entsprechend erschien, werden die landwirtschaftlichen Arbeiten emsig gefördert, der Sommeranbau bewerkstelligt und die Maisausaat vorbereitet. Das Segen der Kartoffeln, das Säen von Klee und Futtergewächsen ist im Zuge. Auch in den Gebirgsgegenden hat die Frühjahrsarbeit begonnen; in Siebenbürgen sind diese Arbeiten durch die übergroße Feuchtigkeit und Kälte im Rückstande. Auch die Arbeiten in den Wein- und Obstgärten beschäftigen die Landwirthe sehr lebhaft. Die Winterjaaten stehen im großen Durchschnitte betriebigend. Das mit Getreide bebaute Areal hat sich kaum geändert, weil im Laufe des Winters viele Saaten noch aufgegangen sind. Im Vergleich zum Vorjahre beträgt die Verringerung des Areals beim Winterweizen 2.70 Prozent, bei Winterroggen und Halbschnitt 3.53 Prozent, bei der Wintergerste 6.44 Prozent und beim Winterreps, der auch unter dem Einflusse der Winterfröste gelitten hat, 18.66 Prozent. Obwohl die Saaten zumeist als befriedigend bezeichnet werden können, wird im ganzen Lande mildes Wetter und an vielen Orten auch Regen gewünscht. Ein günstiges Frühjahrewetter kann vieles an den ungleichmäßig aufgewandten Saaten ändern, und ein besonders großer Nutzen wäre für den Spätanbau der Eintritt milderer Wetters. Insekten und Würmer haben wenig Schaden verursacht, nur wegen des Drahtwurms werden in der Theißgegend sporadisch Klagen laut. Die frühangebaute Winterjaaten bedürfen sich dies- und jenseits der Donau genügend schön, sie zeigen eine frische, grüne Farbe; auch anderwärts beginnt bereits die Bedeckung, nur zeigt sich an diesen Saaten, daß das Wetter die Entwicklung noch behindert. Die frühangebaute Sommergerste und die Haferarten stehen im Allföhd genügend dicht. Zur Ergänzung des Palmfutters wurde heuer viel Rastrfutter aufgebraucht, infolgedessen der Viehstand im ganzen Lande ziemlich gut überwintert hat. Die Entwicklung der Weisen und künstlichen Futterarten ist befriedigend, die künstlichen Weisen haben gleichfalls gut überwintert, Wäme, Insekten- und Frostschäden gab es kaum.

Berger's medicin. hygienischen Seifen sind seit dem Jahre 1868 im Weltverkehr; es ist daher nicht zu wundern, daß es zahlreiche werthlose Nachahmungen gibt. Die Berger'schen Seifen sind nur dann echt, wenn sie außer der bekannten Schutzmarke auf jeder Etiquette in rother Schrift auch die Firma-Unterschrift tragen: G. Fell & Comp. Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie. ad103-31

Dreifache Hinrichtung. Man meldet aus Bonn: Dienstag Früh fand die Hinrichtung dreier Kroaten Namens Vaje, Kantar und Besloc statt, die am 19. Juli 1907 die Wittwe Schmale Raaf und die bei ihnen wohnende greise Witwe Lohmar zu Durbusch ermordeten und im Oktober zum Tode verurtheilt wurden. Die Hinrichtungen dauerte etwa 20 Minuten. Einer der damals verurtheilten fünf Kroaten Namens Rupcsics, erkannte sich am Abend des Urtheilstages. Der jüngste der Verurtheilten, Kofotovics, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybeckereker f. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:

- Getraute: Dusan Esobak, gr.-or., Maschinen-schlosser, mit Jelen Gyurits, gr.-or.
Geborene: Rudolf Huber, Reisender, ein Knabe.
Uros Petrov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen.
Lina Guttenkunst, r.f., Dienstmagd, ein Mädchen.
Lazar Kacsarics, gr.-or., Landmann, ein Knabe.
Jakob Annau, r.f., Maurer, ein Mädchen.
Maria Palm, r.f., Dienstmagd, ein Mädchen.
Weil. Vladimir Gyurics, gr.-or., Landmann, ein Mädchen.
Dusan Nodity, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen.
Jlona Surai, gr.-or., Zigeunerin, ein Knabe.
Josef Höfler, r.f., Tagelöhner, ein Knabe.
Johann Pöl, r.f., Müller, ein Knabe.
Stefan Cemerinshi, gr.-or., Küchener, ein Mädchen.
Sebastian Kalcin, gr.-or., Hausmeister, ein Mädchen.
Ferdinand Kellner, r.f., Schlosser, ein Knabe.
Alexander Grics, gr.-or., Landmann, ein Mädchen.
Nikolaus Macz, gr.-or., Landmann, ein Mädchen.
Gestorbene: Emilia Kurneski, gr.-or., 12 Monate, Krämpfe.
Frau Witwe Wilhelm Regauer, r.f., 85 Jahre, südt. Pfründnerin, Altersschwäche.
Pauline Schmidt, r.f., 4 Jahre, Krämpfe.
Johann Oran, gr.-or., 73 Jahre, Zimmermann, Altersschwäche.
Adolf Podvinec, jr., 80 Jahre, Privatier, Altersschwäche.
Mathilde Simon, ev., 21 Jahre, Lungentuberkulose.
Radwoj Dneskovacki, gr.-or., 16 Monate, Krämpfe.
Stefan Kufacka, r.f., 4 Jahre, Scharlach.
Elisabetha Schmidt, r.f., 6 Jahre, Nierenentzündung.
Dom Frankon, gr.-or., 22 Monate, Krämpfe.
Dusan Grun, gr.-or., 40 Jahre, Lungentuberkulose.
Frau Witwe Anton Pellak, jr., 67 J., Schlaganfall.
Frau Witwe Jnan Porokfay, r.f., 89 J., Altersschwäche.
Georg Dimitrievics, gr.-or., 1 Monat, Krämpfe.
Josef Schmidt, r.f., 11 Monate, Krämpfe.
Milena Gofjon, gr.-or., Tagelöhner, 48 Jahre, Schlagfluß.
Jakob Klein, jr., Privatier, 42 Jahre, Gehirnblutung.
Svobomir Moramov, gr.-or., 12 Monate, Krämpfe.
Michael Reif, jr., Kaufmann, 54 Jahre, Gehirngeschwulst.
Sebastian Kalcin, gr.-or., Spengler, 38 Jahre, Paralyse.
Gisella Macz, r.f., 4 Jahre, Scharlach.
Magdalena Vig, r.f., 4 Jahre, Lungentzündung.
Svobinka Kazarov, gr.-or., 10 Monate, Krämpfe.
Josef Gali, r.f., 4 Jahre, Nierenentzündung.
Michael Gyuricsan, ref., 50 Jahre, Leberentzündung.

Eingefendet.*)

Danklagung. Wir sagen hiemit öffentlich allen jenen guten Menschen und Freunden, die uns anlässlich des tiefstmerzlichen Schicksalschlages, der uns durch den Tod unserer Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Frau Rosa Reichhardt
heimgejudt, mit ihren guten Herzen trostvoll beigestanden, aus vollen Herzen kommenden Dank.
Nagybeckereker, im April 1908.
109-11 Familie Herman Lewin.

Vielfach erprobt
MATTONI'S
GISSHÜBLER
SAUKREBBAN
bei Harngries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.
Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Offener Sprechsaal.
SARG, 60
WIEN.
KALODONT
BESTE
ZAHN-CRÈME

Serravallo's
China-Wein mit Eisen
Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, grosso goldene Medaille.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarne und Rekonvaleszenten.
Appetitantes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.
Vorzügl. Geschmack. Ueber 5000 ärztl. Gatachten.
J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.80.

P. T.
Ich erlaube mir unseren werthen Kunden ergebenst mitzutheilen, daß ich die seit 24 Jahren bestehende
107-11
Glas- und Porzellanhandlungsfirma
J. L. Baaden
weiter führe und daß durch das Ableben meines seligen Mannes keinerlei Veränderungen geschehen.
Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe weiter zu bewahren und versichere prompte, solide Bedienung, sowie billige Preise.
Achtungsvoll
Witwe J. L. Baaden.

Korona-utcai házamban
EGY
irodahelyiség
május hó 1-ére kiadó.
Oldal Antal.
Hugo Kohn
Holz- und Kohlenhandlung, Nagybeckereker.
Erlaube mir dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich mein
Holz- u. Kohlenlager
seit 1. April am Luedes'schen Holzplatz (neben dem Gymnastumhof, Bégauser) eröffnet habe, wo ich ein ständiges Lager in
la Weißbuchenscheitholz,
Rothbuchenscheitholz,
Weißbuchen-Prügelholz,
und
sämmtliche Kohlenarten
am Lager halte.
Meine Schlichtung ist komplett 2 Meter Höhe, gut geschlichtet.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hugo Kohn
Holz- und Kohlenhändler.
104-11

Größtes Farben-Lager.

Josef Gimpel

Spezerei-, Delikatessen- und Farbwaren
en gros, en detail
NAGYBEESKEREK
vis-à-vis dem Hotel Stadt Pest, im eigenen Hause.

Offerierte für die Osterfeiertage

mein reich sortiertes Lager in
Spezereien, Delikatessen,
Champagner, Wein, Bonbons u. Orangen.

Ferner mein grosses Lager in
Firnisse, Terpentine, Lacke, Brunolne, Rapidol,
Goldbronze, Bronzetinktur, Fuss-
boden-Email-Lacke und Pinsel.

In der verfloßenen Saison
habe ich für folgende grössere Gebäude
sämtliche Farben und Lacke geliefert:
Für das grosse neue Justizpalais sämtliche
Maler- und Anstreicher-Farben, Email- und
Fussboden-Lacke.
Für die neue Zuckerwaarenfabrik, für das neue
Konvikt u. für die neue Gendarmrie-Kaserne,
sämtliche Maler- und Anstreicher-Farben,
Email- und Fussboden-Lacke.
Für das neue Schulgebäude in Szent-Mihály
und für das hiesige Franz-Josefs-Spital sämt-
liche Anstreicher-Farben, Email- und Fuss-
boden-Lacke.
Für die Braun und Prandell'sche Maschinen-
Fabrik sämtliche rothe Maschinen-Farben
und Email-Lacke, und für mehrere kleinere
Gebäude, wo sich Jedermann von der Qua-
lität der gelieferten Farben, von der Schönheit
und Haltbarkeit bestens überzeugen kann

Größtes Farben-Lager.

Partiewaaren

aller Branchen,
zu jedem Betrage
kauft gegen Baarzahlung
GRUNWALD IZSÓ
Werschetz, Residenzgasse Nr. 28.

84-5.5

Kämpfner Daniel

Mechaniker
Nagybeeskerek, Jozsef főherczeg utca 5
neben der gressen Brücke.

Uebernahme Installationen

Haustelefonen ... Haustelegraphen.

Reparaturen von

Fahrrädern, Schreibmaschinen,
Nähmaschinen, Gramophone, Strick-
maschinen und allen in diesem
Fach vorkommenden Arbeiten ...
werden prompt und unter Garantie verfertigt.

Haustelegraphen, übernehme deren Instandhaltung
im Jahrespauschal.



Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.

Berger's medic. Theer-Seife

durch hervorragende Verste empfohlen, wird in den meisten Staaten
Ersatz mit gleichem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

irreführende gegen chronische und Schuppenflechten und vorzeitige Aus-
schläge sowie gegen Kapierflechte, Krätze, Schweißflechte, Kopf- und
Furunkeln. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Goldtheer
und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.
Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

Berger's Theerschwefelseife.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- u. Hautausschläge der Kinder sowie als unübertrefflich
sowohl als Badeseife für den täglichen Bedarf dien-

Berger's Glycerin-Theerseife

die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.
Als hervorragendes Hausmittel wird ferner mit ausgezeichnetem
Erfolge angewendet.

Berger's Borax-Seife

und zwar gegen Wimmereln, Sonnenbrand, Sommerprossen,
Wittrier und andere Hautleiden.

Preis per Stück jeder Sorte 70 S. samt
Anweisung. Begeben Sie beim Einkauf ausdrücklich
Berger's Theerseifen und Boraxseifen und legen Sie
auf die hier abgebildete Schutzmarke
und die nebenstehende
Nennzeichnung

G. Hell & Comp. *J. Hell & Comp.*

Prämiiert mit Ehrenbleim
Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900
Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind
in den allen Seifen beigetragten Gebrauchsanweisungen angeführt.

• Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.
En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 8.

Depôts in Nagybeeskerek:

Josef Kellner, Apotheker; Gabor Kollarits
Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi;
Apotheke „Zum Salvator“ Alex. Vágl, sowie
in allen übrigen Apotheken. 103-18.1

Guten

Appetit

bekommen Sie beim Gebrauch von

KAISER'S

Pfeffermünz-Caramellen

Medizisch erprobt und empfohlen!

Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen,
Appetitlosigkeit, Magenweh u. s. w.
Erfrischendes und belebendes Mittel.

Plaket 20 u. 40 Heller zu haben in Nagy-
beeskerek bei den Apothekern Ernst Basch, Mich. v.
Benkovich, Jos. Kellner, Ignaz Deesi „zum Salvator“,
S. Theodoroviez in Oppona, Pawlowes Viadizslav in
Zentrifölöp.

10/b-9.5

Ein für Geschäftszwecke
überaus geeignetes

HAUS

Nr. 1482/41

nächst der Haltestelle in der Temesvárer-
Gasse, ist unter sehr günstigen Bedin-
gungen aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Administration 76-6.6
dieses Blattes zu erfragen.

Den Herren Geschäftsbesitzern zur
Beachtung empfohlen!

Bilanzfähiger Buchhalter,

ungarisch-deutscher Correspondent, erst-
klassige Bureaukraft, durchaus verlässlich,
empfiehlt sich für halbe Tag- oder Abend-
beschäftigung, übernimmt Bücherein-
richtungen, Bilanzierung u. Revision.

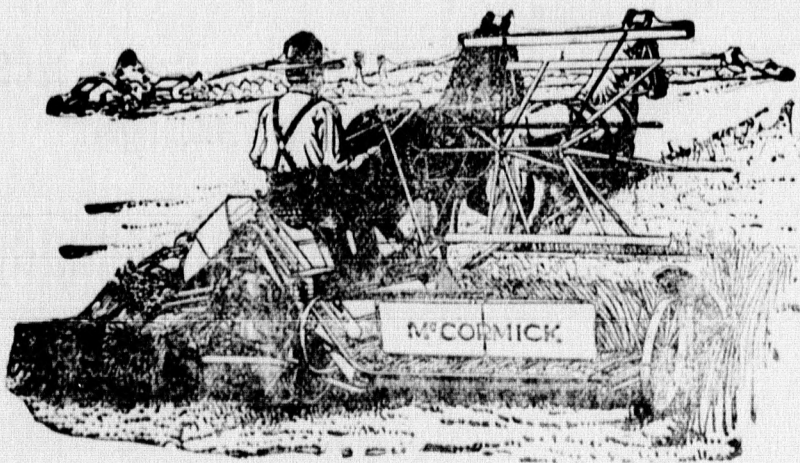
Ertheilt Unterricht

in der einfachen und doppelten Buch-
führung, so auch in der deutschen und
ungarischen Handelskorrespondenz
gegen mässiges Honorar.

Gefl. Anträge sub „Verlässlich“ an die
Expedition dieses Blattes ersucht.

Generalvertreter

- Hofherr & Schrantz'sche Dampfdreschgarnituren. ::
- Ganz & Co. Motore, Mühleinrichtungen u. Dampfpflüge
- Mc. Cormick Erntemaschinen und Culturgeräte. ::



Telefon Nr. 106.

Liefere jedwelche Maschinen für
Landwirtschaft und Industrie in
bester Qualität.

Öle, Fette und alle technischen Artikel.

Braun & Prandell

Nagybeeskerek.

Bureau und Musterlager:
Hunyadygasse.

Lager:
Eötvösgasse 3.

4-15.15

ANTON LENHARDT
Erste Torontáler Musikastrumenten- u. Saiten-Erzeugung
Hunyady(Haupt)-Gasse. **NAGYBECSKEREK.** Vis-à-vis Hotel „Krone“.

P. T.

Ich erlaube mir die höfll. Mittheilung zu machen, dass ich mit 3. März l. J. mein „Erstes Torontáler Musikastrumenten-Geschäft und Werkstätte“ von Nagyikikinda nach Nagybeeskerek, Hunyadi(Haupt)-Gasse, vis-à-vis Hotel „Krone“ verlegt habe.

Mein neues Etablissement habe ich bedeutend vergrössert und halte stets ein grosses Lager in: Violinen, Cellos, Bassgeigen, Tamburas, Elch- u. Holz-Blas- und Schlag-Instrumente, Gitaren, Zithern, Grammophons, grosse Orchester Automaten, Harmonikas, Oocarinas, Notenpulte, Schule, Etuis, sowie die feinsten in- und ausländischen Stahl-, Seiden- und Darm-Saiten und alle Bestandtheile zu sämtlichen Instrumenten, zu mässigen Preisen.

Reparaturen und Stimmungen von sämtlichen Musikastrumenten werden fachmännisch ausgeführt. Gestützt auf meine fachmännischen Kenntnisse, die ich mir während meiner 20-jährigen Thätigkeit in der k. u. k. Hof-Musikastrumenten-Fabrik J. Stowasser in Budapest, sowie in Szegedin, Wien und in hiesigen Städten Deutschlands, wie auch während meiner 7-jährigen Selbstständigkeit in Nagyikikinda erworben habe, hoffe ich allen Anforderungen zu entsprechen.

In der angenehmen Erwartung, dass sich das P. T. Publikum von Nagybeeskerek und Umgebung meinem Kundkreis, der sich auf ganz Südungarn erstreckt, anschliessen wird, empfehle ich mich hochachtungsvoll

Anton Lenhardt, Musikastrumenten-Erzeuger.

79-105

**LEGJOBB MINŐSÉGŰ
HAZAI
GYÁRTMÁNYŰ
OKMÁNY, IRÓ ÉS
FOGALMI PAPIROK**

KAPHATÓK MINDEN JOBB
PAPIRKERESKEDÉSSEN

P. T.

Beehre mich, dem P. T. Publikum höfll. anzuzeigen, dass ich mir einen

Hut-Mode-Salon

dem heutigen Zeitgeiste entsprechend eingerichtet habe und alle Gattungen aufgeputzte und unangeputzte Damen- und Mädchenhüte — in- und ausländisches Fabrikat — in neuester Fagon und grösster Auswahl stets am Lager halte und zu den allerbilligsten Preisen abgebe.

Ferner werden alle Gattungen Damenhüte zum färben, modernisiren und aufputzen angenommen und bei soliden Preisen gewissenhaft ausgeführt.

Aufputz-Artikel, wie Blumen, Federn, Bänder, Seide u. s. w. sind stets vorrätig am Lager.

Mich bestens empfehlend, zeichne

hochachtungsvoll
ANDRESZ K.
Franz Josef-Platz (Bauer'sches Haus, im Hofe).

Grosses Lager in Herren- und Knaben-Strohhiiten.

Herren - Anzugstoffe
nur solidestes Fabrikat, kaufen

PRIVATE

stammend billig aus dem Tuchfabriks-Verandthause
KARL KASPER, Innsbruck Nr. 102.

K 4.80	1 1/2 Meter reinwollenen Hosenstoff.
K 7.80	3 Meter englischen gemusterten sehr dauerhaften Anzugsstoff
K 9.—	3 Meter unzerrissbaren reinwollenen Crèpe-Cheviot.
K 12.—	3 Meter hocheleganten Kammeranzugsstoff zu Strassen- und Gesellschaftsanzügen.
K 18.—	3 Meter Nouveauté-Anzugsstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.

Verlangen Sie die Zusendung von Mustern

**Tüchtige Agenten
und Platzvertreter**

werden gegen hohe Provision aufgenommen bei

Ernst Geyer
Holzloreaux- und Jalousienerzeugung
Braunau (Böhmen). 93-103

J. Weiterschan
Nagybeeskerek
Hauptgeschäft: Hunyadi-gasse.
Filiale: Ecke AradÁCzer- u. Deutsche Gasse, eigenes Haus.
empfiehlt:

Nebst reichsortiertem Lager in Spezerei- und Materialwaaren, zum Frühjahrs-Anbau: Frische Sämereien, als Luzerne, engl. Raygras, echt Oberndorfer Futterrübensamen, alle Sorten Gemüse- und Blumensamen in keimfähigster Qualität.

Gereinigten Canarien-Vogelfutter-Hantsamen

■ Raffia, Blaustein beste Qualität. ■

Erd-, Maler- und Facadefarben, Firnisse, Lacke, Bronze, Oel- und Oellackfarben, Emaillelacke, Brunolin, Maurer-Anstrich und Malerpinsel.

Ständiges Lager in Weiss-Kalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Carbolinum, Wagenfett und Schmieröl.

Wein u. Treberbranntwein, Eigenbau
in bester Qualität.

Lager in Mineralwässer. Frische Füllung.

**Philipp Neustein's
Verzuckerte
abführende Pillen**

(Neustein's Elisabeth - Pillen)

Allen künftigen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Uterusorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 11-16-15

■ Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kronen 2.—. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zusendung einer Rolle.

Warnung! Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Seif. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum hell. Leopold“
Wien, I., Mantengasse Nr. 8.
Depots in Nagybeeskerek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

Inserate werden aufgenommen und billig berechnet in der Administration dieses Blattes.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erfindung für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Mißverständlicher Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 50 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Zörtl, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.